



Kreisverband
Nürnberg e.V.

Konzeption

Haus für Kinder Thon



Stand: März 2023

**AWO Haus für Kinder Thon
Forchheimer Straße 85
90425 Nürnberg**

**0911 / 47760808
Kita-Thon@awo-nbg.de**

**Leitung: Stefanie Zapp
Stv. Leitung: Manuel Mailer**

Inhaltsverzeichnis

1.	Herzlich willkommen in unserer Einrichtung!	5
2.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
2.1	Informationen zu unserer Einrichtung.....	6
2.2	Informationen zum Träger	7
2.3	Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8
3.	Grundlagen unserer Arbeit	9
3.1	Unsere pädagogische Grundhaltung	9
3.2	Unser Verständnis von Bildung	9
3.3	Inklusion – Vielfalt als Chance	10
3.4	Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen	11
4.	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	14
4.1	Differenzierte Lernumgebung	14
4.1.1	teloffene Arbeit	14
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	15
4.1.3	Tages- und Wochenstruktur	15
4.1.4	pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit	16
4.1.5	Mahlzeitgestaltung	17
4.2	Gestaltung von Übergängen	18
4.2.1	Erstkontakt und Aufnahme	18
4.2.2	Eingewöhnung in die Kita	18
4.2.3	interne Übergänge in unserer Kita.....	20
4.2.4	Gestaltung des Übergangs in die Schule.....	20
4.3	Interaktionsqualität mit Kindern.....	22
4.3.1	feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau	22
4.3.2	Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel	22
4.3.3	Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog	23
4.3.4	Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte	23
4.3.5	Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe	24
4.4	Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen.....	25
4.4.1	Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.....	25
4.4.2	Portfolio – Einsatz in unseren Kitas.....	25
4.4.3	verschiedene Beobachtungsverfahren	26
4.4.4	Transparenz unserer Bildungspraxis.....	26

5.	Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen.....	27
5.1	ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung	27
5.2	pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.2.1	Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	27
5.2.2	Sprach- und medienkompetente Kinder.....	29
5.2.3	Fragende und forschende Kinder	29
5.2.4	Künstlerisch aktive Kinder	30
5.2.5	starke Kinder	31
6.	Kooperation und Vernetzung.....	33
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	33
6.1.1	Mit den Eltern im Gespräch.....	33
6.1.2	Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	34
6.1.3	Angebote für Eltern und Familien.....	35
6.2	Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität.....	35
6.2.1	Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt	35
6.2.2	Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten.....	36
6.3	Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen	37
6.4	Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung.....	38
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	39
7.1	Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung.....	39
7.2	Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge	40
7.3	Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal	42
8.	Schlusswort	43
9.	Was finde ich im AWO Haus für Kinder besonders toll?	43

Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung kann auf Nachfrage bei der Leitung eingesehen werden.

1. Herzlich willkommen in unserer Einrichtung!

Herzlich willkommen im AWO Haus für Kinder in Thon!

Liebe Eltern, Personensorgeberechtigte und Interessierte, was unser AWO Haus für Kinder einzigartig und besonders macht ist der freundliche und fröhliche Umgang miteinander im Team und gegenüber unseren Kindern. Wir haben eine bunte Mischung aus langjährige und frischen Mitarbeitern, die voneinander profitieren und gemeinsam entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stetig und unaufhörlich weiter. Was uns stets motiviert und auf Trab hält ist unser eingespieltes Leitungsduo aus Stefanie Zapp und Manuel Mailer.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt auf Beteiligung (Partizipation), weswegen wir regelmäßig Kinderkonferenzen mit den Kindergartenkindern abhalten, bei denen gemeinsam Regeln und Vorhaben abgestimmt und entschieden werden. Auch im Alltag ist es uns wichtig den Kindern viel Freiraum zu lassen für eigene Ideen und kreatives Handeln. Dies gestaltet sich in Krippe und Kindergarten jeweils unterschiedlich. Unser Ziel ist es, dass sich Kinder zu eigenständigen und mündigen Menschen entwickeln.

Wir arbeiten sehr eng mit unserem Elternbeirat (EB) zusammen und versuchen immer höchst mögliche Transparenz gegenüber unseren Eltern zu zeigen. So werben wir beim EB um Unterstützung bei der Organisation unserer Feste und Feiern oder um kleinere Gefälligkeiten, wie bspw. die Reparatur diverser Alltagsgegenstände. Für Eltern gibt es nach individueller Absprache die Möglichkeit zu Hospitieren oder je nach Fertigkeiten und Motivation sich auf unterschiedlichste Art und Weise in den Alltag unseres Haus für Kinder einzubringen.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und Sie.

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zu unserer Einrichtung

Standort und Lage

Das AWO Haus für Kinder Thon liegt, wie der Name schon sagt, im Nürnberger Stadtteil Thon. Unsere Einrichtung ist von der Straßenbahnstation „Thon“ entweder mit dem Bus oder innerhalb von zehn Minuten Fußweg zu erreichen. Das Gebäude wurde im Jahr 2021 fertiggestellt und die Einrichtung eröffnete im September desselben Jahres.

Thon ist ein ruhiger Stadtteil, überwiegend bewohnt von Familien der mittleren Einkommensschicht. Nichtsdestotrotz wird unsere Einrichtung von Menschen aller Couloir besucht. Nahe gelegen ist ein Aktivspielplatz der Stadt Nürnberg, die AVIA-Sportarena und gegenüber unserer Einrichtung befindet sich eine neue Grundschule inkl. Hort im Bauprozess. Um auf die Bedarfe unserer Klientel zu reagieren arbeiten wir möglichst transparent und eng mit den Eltern und Personensorgeberechtigten zusammen.

Räumlichkeiten

Wir bieten zwei Krippengruppen mit jeweils zwölf Plätzen und 75 Kindergartenplätze verteilt auf drei Gruppen.

Neben den Gruppenräumen befinden sich der Krippe noch ein Kreativraum, ein Ruheraum und ein Bistro, in dem gemeinsam gegessen wird. Für alle Bereiche nutzbar ist eine große Turnhalle. Der Kindergarten hat zusätzlich zu seinen drei Gruppenzimmern auch drei Funktionsräume, zum Basteln, zum Ausruhen und zum Handwerken. In Anlehnung an unseren partizipativen Ansatz sind die Funktionen der jeweiligen Räume in Absprache mit den Kindern austauschbar.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 und Freitag von 7:00 bis 16:00 geöffnet, Schließtage der Kita sind:

- gesetzliche Feiertage
- Weihnachtsferien analog den Schulferien
- Sommerschließzeit von 3 Wochen in den bayerischen Schulferien
- mehrere Schließtage für Teamfortbildungen und Konzeptionstage im Kita-Jahr

Vormerkung und Elternbeiträge

Eltern können ihr Kind für einen Kita-Platz zentral über das Kita Portal der Stadt Nürnberg <https://online-service.nuernberg.de/elternportal/de/> vormerken. Nach Erhalt der Voranmeldung setzen wir uns mit den entsprechenden Eltern in Verbindung und vereinbaren einen Termin zu einem persönlichen Kennenlern- und Informationsgespräch. Die Vertragsunterzeichnung erfolgt in der Einrichtung. Die aktuellen monatlichen Elternbeiträge für die Betreuung in der Kita sind gestaffelt und können den Eltern auf Nachfrage in der Einrichtung jederzeit ausgehändigt werden. Die Abrechnung der Essensbeiträge erfolgt mit einer Handy-App über „Kita-Fino“.

Multiprofessionalität und Vielfalt des Personals

Aufgrund unserer AWO Leitlinien haben die Mitarbeitenden in unserem Team eine Vielfalt an sprachlichen, religiösen und kulturellen Hintergründen. Diese Vielfalt bereichert unser Team, den pädagogischen Alltag mit den Kindern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, z.B. durch muttersprachlichen Zugang zu Kindern. Ebenso achten wir in der Zusammenstellung unserer Teams auf eine allgemeine Heterogenität (Fach- und Ergänzungskräfte, junge und erfahrene Kollegen, Frauen und Männer, Praktikanten, Studierende, Fachkräfte mit anderen fachlichen Hintergründen, Sozialpädagogen, Hauswirtschaftskräfte, Ehrenamtliche, etc.). In dieser Vielfalt können alle ihre Sichtweisen und fachlichen Hintergründe einbringen und somit die Arbeit in der Kita bereichern.

2.2 Informationen zum Träger

Als Träger der freien Wohlfahrtspflege betreiben wir als AWO Kreisverband Nürnberg e.V. zahlreiche Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Nürnberg. In unseren Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten sowie in unseren Häusern für Kinder und unserem Familienzentrum bieten wir Kindern anregende Lernorte, einen offenen Zugang zu einer respektvollen und wertschätzenden Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen, sowie Vorbilder, mit denen sie wachsen können. Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach dem teiloffenen Ansatz, legen Wert auf Mitsprache und Beteiligung (Partizipation) und schätzen unser interkulturelles Miteinander. Unseren Mitarbeitenden bieten wir einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, Möglichkeiten der Beteiligung sowie Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung. Unsere Kindertageseinrichtungen werden vom Referat Kinder, Jugend und Familie sowie der Geschäftsstelle geleitet und fachlich begleitet.

Leitbild und inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) bilden die Orientierung unseres praktischen Handelns. Im Mittelpunkt stehen für uns die Bedürfnisse der Kinder. In unseren Kitas können die Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen – im Spiel und im Erkunden ihrer Umwelt. Unsere Bildungsangebote richten sich nach unseren Prinzipien (Näheres dazu in der Rahmenkonzeption des AWO Kreisverbandes Nürnberg – einzusehen auf der Homepage www.awo-nuernberg.de):

- Vielfalt durch interkulturelle Öffnung als Chance
- Bildungsgerechtigkeit und frühe Förderung
- Mitbestimmung und Teilhabe (Partizipation)

2.3 Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen basiert auf den generellen rechtlichen und curricularen Vorgaben, zu denen unsere AWO-spezifische Ausrichtung hinzukommt. Als verbindliche Grundlagen gelten:

- Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII), v.a. §1 (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe); §22 (Grundlagen der Förderung); §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Bayerisches Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie Handreichung „Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren“
- Bayerische Bildungsleitlinien (BL) in Kooperation mit der Schule
- Grundsatzpositionen und Leitbild des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Leitbild und Qualitätsstandards des AWO Kreisverband Nürnberg e.V.

3. Grundlagen unserer Arbeit

3.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Haltung basiert auf unserem AWO-Leitbild. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen dabei die Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind wird von uns als einzigartiges und autonomes Wesen gesehen mit seinen individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir sehen Kinder als kompetente und selbstbestimmte Personen, die wir in ihrer Entwicklung begleiten dürfen. Wir geben den Kindern Raum, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang auszuleben. Die Kinder dürfen und sollen gemeinsam mit dem Team und den Eltern den Kita-Alltag aktiv mitgestalten und dabei ihre Themen und Ideen einbringen. Eine wichtige Grundlage dafür ist, dass alle Kinder von uns bedingungslos und vorurteilsbewusst angenommen und mit ihren Kompetenzen wertgeschätzt werden. Diese Haltung reflektieren die Teammitglieder in regelmäßigen Teambesprechungen und an Fortbildungen.

Ganz konkret drückt sich unsere Haltung gegenüber Menschen und insbesondere Kindern dadurch aus, dass wir ihnen auf Augenhöhe begegnen und diese in viele Entscheidungen miteinbeziehen. Wir hegen einen humorvollen und familiären Umgang miteinander, der sich positiv auf unser Team auswirkt und sich in unserer Arbeit am Kind und mit den Eltern widerspiegelt.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung bedeutet nach unserem Verständnis eine aktive Auseinandersetzung mit der Welt, der Kultur (inklusive Sprache) und der Natur. Dieser Prozess beginnt mit der Geburt und begleitet uns das gesamte Leben. Kinder lernen nicht in Fächern, sondern ganzheitlich – mit allen Sinnen und im alltäglichen Miteinander. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse in Spiel- und Interaktionsangeboten im pädagogischen Alltag. Bildungsangebote beginnen dementsprechend schon in der Krippe. Hier lernen die Kinder bereits, ihre Umwelt zu "begreifen" und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Das voneinander- und miteinander Lernen (Ko-Konstruktion) steht auch im Kindergarten und Hort im Mittelpunkt der Bildungsprozesse. Dafür schaffen wir im Freispiel und in gezielten Bildungsangeboten Möglichkeiten. Durch gruppenübergreifendes Arbeiten lernen Jung und Alt voneinander, sowohl unter den Kindern, als auch unser Personal.

Erziehung bedeutet für uns, dass erwachsene Bezugspersonen den Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung und Grenzen geben. Unsere Werte leben wir den Kindern

vor und vermitteln diese. Durch gemeinsames Entscheiden und Abstimmen von Regeln und Vorhaben werden die Kinder aktiv an demokratische Grundprinzipien herangeführt. Grenzen werden durch die Gemeinschaft bestimmt und nicht durch die Willkür einzelner durchgesetzt.

Für die Betreuung der Kinder ist uns neben der Bildung auch die umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohlbefinden der Kinder wichtig. Das beinhaltet für uns sowohl die beziehungsvolle Pflege und Gesundheitsfürsorge als auch die emotionale Zuwendung und den Dialog mit den Kindern. Für eine gute Bildung ist uns eine gute und sichere Bindung der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern wichtig. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gelungene Eingewöhnung und auf behutsam gestaltete Transitionen.

3.3 Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion als eine Pädagogik der Vielfalt basiert auf unserem Menschenbild und unserer Haltung und sieht jeden Einzelnen als wertvollen und bereichernden Teil der Gemeinschaft – unabhängig von Herkunft, Geschlecht sowie strukturellen und persönlichen Möglichkeiten. Ausgrenzung aufgrund von Krankheit oder Behinderung, von Armut oder unterschiedlicher kultureller und religiöser Zugehörigkeit wollen wir nicht zulassen. Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung und wollen Barrieren, die unseren Kindern den Zugang zu Bildung behindern, abbauen. Inklusion im Kita-Alltag umzusetzen ist ein Prozess auf verschiedenen Ebenen, den wir immer wieder reflektieren und unsere Einrichtungen dahingehend weiterentwickeln wollen.

subjektive Ebene: Wir reflektieren eigene Einstellungen und Haltung gegenüber Andersartigkeit und Stigmatisierung in Teamsitzungen und Fortbildungen.

interaktionelle Ebene: Wir ermöglichen gemeinsame Spiel- und Lernsituationen und unterstützen die Kinder individuell in kleinen Gruppen.

pädagogische Ebene: In unseren pädagogischen Alltag schätzen wir die Vielfalt und ermöglichen den Kindern sich zu beteiligen. Wir sprechen Diskriminierungen an und achten darauf, dass Spielsituationen für alle offen sind. So sind beispielsweise unsere Spiele für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet. Und auch bei Projektthemen und Gruppenarbeiten achten wir darauf, dass diese offen für alle sind.

institutionelle Ebene: Wir gestalten eine Lernumgebung, in der sich alle Kinder wohl fühlen können und die Möglichkeiten haben, ihren Spielort selbst zu wählen. In verschiedenen Gruppen- und Funktionsräumen können die Kinder gemeinsam spielen, sich frei bewegen oder sich auch zurückziehen. Dadurch können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Strukturelle Ebene: Innerhalb der Einrichtung schaffen wir Strukturen, damit alle teilhaben können. So bieten wir beispielsweise Dolmetscher bei Elterngesprächen an oder ermöglichen Barrierefreiheiten für Rollstuhlfahrer. Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen im Stadtteil zusammen.

Gesamtgesellschaftliche Ebene: In der Öffentlichkeit positionieren wir uns zu verschiedenen Gelegenheiten gegenüber Diskriminierung und Ungerechtigkeit.

Kinder mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen und (drohenden) Behinderungen können bei uns in Form von Einzelintegration betreut und gefördert werden, wenn dies mit unseren Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes möglich ist. Dabei kooperieren wir mit den entsprechenden Fachdiensten und sind dazu im engen Austausch mit den Eltern.

3.4 Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen zu unterstützen. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die Fähigkeiten der Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung zu gehen und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.¹

Personelle und motivationale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unseren Einrichtungen wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und ein positives Selbstkonzept unterstützen. Durch abwechslungsreiche Angebote können die Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen und werden somit selbstständig. Dabei ermuntern wir die Kinder Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen, z. B. im Rahmen einer Kinderkonferenz lernen die Kinder, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden. Die Regeln in unserer Einrichtung werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt bzw. verändert. Dadurch können sich die Kinder entfalten und haben einen sicheren Rahmen, um Mut zu gewinnen für sich und ihre Bedürfnisse das Wort zu erheben.

Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote und Spiele schulen die Kinder ihre Wahrnehmung mit allen Sinnen. Bei Experimenten und in Projekte finden die Kinder Lösungen für Probleme. Die Merkfähigkeit, Kreativität und die Phantasie der Kinder werden beim Singen von Liedern und beim Erzählen angeregt. In Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften reflektieren die

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München. 6. Auflage 2013. Seite 43

Kinder diese Erlebnisse und ihre eigenen Lernschritte. Auch lernen die Kinder dadurch ihre Gefühle und Erlebnisse sprachlich auszudrücken.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihren Körper und ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und hygienische Grundlagen umzusetzen, wie beispielsweise das Händewaschen (Kohärenzgefühl). Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert, z.B. bei kreativen Angeboten, wie Klettern, Basteln oder Malen. Durch einen angemessenen Wechsel von An- und Entspannung entwickeln die Kinder ein Gefühl für ihren eigenen Körper. So sorgen wir im Tagesablauf einerseits für ausreichend

Bewegung im Garten oder beim Turnen, andererseits gibt es regelmäßige Entspannungs- und Schlafphasen für die Kinder (siehe auch 5.2.5 „starke Kinder“).

Soziale Kompetenzen und Werteorientierung

Unsere Mitarbeitenden reflektieren regelmäßig ihre eigene Haltung und Werte. Damit wollen wir den Kindern Orientierung geben, so dass sie eigene Werthaltungen entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder, zu anderen Kindern und Erwachsenen respektvolle Beziehungen aufzubauen. Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen, alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen. In Konflikten sollen sie sowohl ihre eigene Position vertreten als auch die Position anderer respektieren. Wir vermitteln ihnen die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und bei kleinen Diensten, wie z. B. Tische decken oder Kehren zu helfen (siehe auch 5.2.1 „Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder“).

Lernmethodische Kompetenzen

Die bisher aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder in unseren Kitas auch "das Lernen lernen". Die pädagogischen Mitarbeiter reflektieren mit den Kindern gemeinsam Lernprozesse und helfen den Kindern, das Gelernte auch auf andere Situationen zu übertragen. Dies geschieht vor allem im gemeinsamen Gespräch mit der Gruppe, aber auch durch die Dokumentation von Projekten, Erlebnissen und Lernprozessen im Portfolio des Kindes, sowie in der gemeinsamen Gestaltung von Präsentationen und Aushängen für die Eltern.

Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Neben der Förderung der Basiskompetenzen ist es uns auch ein Anliegen, die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) der Kinder zu stärken. Wir wollen die Kinder stark machen auch mit kritischen Situationen im Leben umgehen zu können. In unseren Einrichtungen haben die Kinder einen geschützten Rahmen und verlässliche Bezugspersonen. Dieser Rahmen gibt ihnen Halt bei Krisen mit Freunden oder in der Familie. Die Widerstandsfähigkeit des einzelnen Kindes wird im Kindergarten mit dem Beobachtungsbogen "PERIK" eingeschätzt. Auf Grundlage dieser Beobachtungen werden pädagogische Maßnahmen zur individuellen Förderung der Resilienz für die Kinder abgeleitet, die in die jeweilige pädagogische Planung einfließen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Für und mit den Kindern gestalten wir eine Umgebung nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Den Kindern steht vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung. Außerdem kommen sie miteinander in Kontakt. Damit wollen wir den Kindern Angebote zum eigenständigen Lernen und Entdecken geben. Anlass für die Gestaltung der Lernumgebung sind die Beobachtungen der Kinder im pädagogischen Alltag. So kann es beispielsweise sein, dass sich die Kinder zurzeit sehr für das Thema „Baustelle“ interessieren – wahrscheinlich, weil neben der Kita gerade ein neues Haus gebaut wird. So gestalten wir z.B. mit den Kindern im Bauzimmer eine Baustelle mit Bauhelmen, Architektenplänen und großen Bausteinen.

Natürlich sind wichtige Lernumgebungen für unsere Kinder auch außerhalb unseres Hauses. Deshalb gehen wir regelmäßig mit den Kindern in unseren Außenbereich, in die Natur, aber auch auf Spielplätze. Mit kleinen Gruppen machen wir Ausflüge z. B. zum Tiergarten, zu Veranstaltungen oder auf einen Bauernhof.

4.1.1 teiloffene Arbeit

Kinder brauchen einerseits einen für sie überschaubaren Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und neue Erfahrungen sammeln können. Andererseits bieten gerade offene Situationen die Gelegenheit für neuen Erfahrungen. Deshalb arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet, hat dort seine Bezugspersonen und einen Ort zum Ankommen. In vielen gruppenübergreifenden Aktivitäten und auf Nachfrage während der Freispielzeit kann es aber auch in anderen Räumlichkeiten spielen, wenn es das will. Auf diese Weise lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu formulieren und entscheiden, was bzw. mit wem und wo sie spielen wollen. Durch die wechselnden Konstellationen weitet sich auch der Blick der Mitarbeitenden auf alle Kinder und sie können so ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen in Bezug auf die Kinder austauschen.

Im Bereich des Kindergartens wird der Morgenkreis in den Gruppen getrennt durchgeführt, um einen geschützten Rahmen zu bieten. Während dem Freispiel hat jedes Kind die Möglichkeit nach Absprache jeden Raum zu nutzen und alle Spielmaterialien zu erforschen. Angebote finden teilweise in den Gruppen für sich statt, explizit für die Vorschulkinder aber auch zu speziellen Anlässen für alle Kindergartenkinder. Wünsche und Bedarfe dürfen die Kinder jederzeit äußern, die je nach Thematik im Morgenkreis oder der Kinderkonferenz besprochen werden und nach gemeinsamer Abstimmung auch entsprechende Konsequenzen herbeiführen, um ein Gefühl des „ernst genommen werdens“ zu vermitteln.

Im Bereich der Krippe werden die Gruppen des Öfteren gemischt und die Tür zwischen den beiden Gruppenräumen bleibt vormittags offen, sodass alle Kinder Zugriff auf unsere gesamten Spielmaterialien haben. Je nach Bedarf wird zusätzlich der Morgenkreis mit beiden Gruppen geführt oder getrennt. Angebote werden meist auch mit allen anwesenden Kindern aus beiden Gruppen durchgeführt.

Bei unseren Aktivitäten beziehen wir die Bedarfe der Kinder mit ein und gestalten unseren Alltag dementsprechend. Die Stärken unserer Mitarbeiter werden durch unsere interne Aufgabenverteilung berücksichtigt.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Ein gut durchdachtes und pädagogisch sinnvolles Raumkonzept ist uns wichtig. Unsere Räumlichkeiten sind klar und übersichtlich gestaltet sowie mit wertvollen und ansprechenden Spielmaterialien ausgestattet. Die Kinder werden dadurch zum eigenständigen Tun angeregt. Sie haben Zugang zu den Materialien und werden in die Raumgestaltung aktiv mit einbezogen. Zur konkreten Entwicklung eines Raumkonzeptes gibt es einen von der AWO einrichtungsübergreifenden Qualitätsstandard und ein gemeinsam entwickelter Qualitätskatalog, anhand derer die Raumgestaltung und die Materialauswahl in der Einrichtung regelmäßig im Team und mit Unterstützung der Fachberatung reflektiert werden.

Wenn spezielle Bedarfe wahrgenommen werden oder explizit geäußert werden, wie Kinder einen Raum (um)gestalten wollen, wird darüber im Morgenkreis gesprochen und die Wünsche werden in die Kinderkonferenz getragen. Hier können die Kinder selbst entscheiden, welche Materialien sie sich für einen Raum wünschen. Nach unseren Mitteln und Möglichkeiten versuchen wir diesen Wünschen gerecht zu werden. Durch unser gruppenübergreifendes Konzept können die Kinder nach Absprache jeden Raum in der Freispielzeit nutzen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder jederzeit Zugriff zu allen Materialien haben und sich selbstständig organisieren können.

4.1.3 Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen neben aller Mitbestimmung und Flexibilität auch geregelte Tages- und Wochenstrukturen, die ihnen Orientierung geben und auf die sie sich verlassen können.

In Krippe und Kindergarten gibt es aufgrund der unterschiedlichen Bedarfe der Altersklassen auch sich unterscheidende Tagesstrukturen. Wir passen unsere Abläufe bei neuen Bedarfen an und reflektieren regelmäßig, ob die festgelegte Struktur noch allen Kindern und Mitarbeitern gerecht wird.

Die grobe Tagesplanung sieht aktuell wie folgt aus:

In unserer Krippe:

- 08:15 – 08:45 gemeinsames Frühstück
- 08:45 – 10:30 Freispiel, pädagogische Angebote, Ausflüge, usw.
- 10:30 – 11:00 Freispiel, wickeln
- 11:00 – 11:30 gemeinsames Mittagessen
- 11:30 – 13:30 Ruhephase, Mittagsschlaf
- 13:30 – 14:00 Freispiel, wickeln
- 14:00 – 14:30 gemeinsames Vesper
- 14:30 – 17:00 Freispiel

In unserem Kindergarten:

- 08:00 – 09:15 offenes Frühstück
- 09:15 – 12:30 Freispiel, pädagogische Angebote, Ausflüge, usw.
- 11:30 – 12:30 Mittagessen für jüngere Kinder
- 12:30 – 13:30 Mittagessen für ältere Kinder
- 12:30 – 14:00 Ruhephase, Freispiel
- 12:30 – 13:30 Mittagsschlaf, bei Bedarf
- 14:00 – 15:00 offenes Vesper
- 15:00 – 17:00 Freispiel

Die Bringzeiten sind jeweils von 07:00 – 09:00 und die Abholzeiten in der Krippe von 12:00 – 17:00 und im Kindergarten von 13:00 – 17:00, bzw. Freitag bis 16:00. Wobei wir die Schlafenszeiten der Kinder berücksichtigen und während dieser nicht abgeholt werden soll. Wir reflektieren regelmäßig in unseren Teamsitzungen unsere Strukturen und passen sie bei neuen Bedarfen an. Die Buchungszeiten sind an einzelnen Tagen für die Eltern flexibel buchbar.

4.1.4 pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit

Die Beteiligung und Mitsprache der Kinder ist uns für unsere pädagogischen Projekte und Aktivitäten eine wichtige Grundlage. Dabei werden die Themen der Kinder aufgegriffen und wir gestalten die Inhalte mit den Kindern gemeinsam. Der gemeinsame Dialog und die forschende Haltung aller Beteiligten sind uns dabei von besonderer Bedeutung. Unsere pädagogischen Aktivitäten und Projekte werden überwiegend bereichs- und gruppenübergreifend angeboten. Die Kinder sollen dadurch in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert und

begleitet werden. Neben diesen freien Aktivitäten gibt es im pädagogischen Alltag aber auch angeleitete Angebote der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte bzw. von Externen, die wir in den Tagesablauf einbauen, z.B. musikalische Bildung, Sportangebote, etc. Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Angebote legen wir Wert auf die Erreichung unserer zuvor festgelegten Ziele, die wir aus Schlüssel-situationen heraus erkennen.

4.1.5 Mahlzeitgestaltung

Die Mahlzeiten werden in unseren Einrichtungen bewusst und positiv gestaltet. Die Kinder sollen dabei eine positive Einstellung zum Essen entwickeln und für eine gesunde und bewusste Ernährung sensibilisiert werden. Dazu gestaltet das pädagogische Personal eine gemütliche Essens- und Tischatmosphäre, erarbeitet mit den Kindern Essensregeln und nutzt die Mahlzeiten als Zeiten der Gemeinschaft, in denen man mit den Kindern ins Gespräch kommen kann. Zudem ist es uns wichtig, dass die Kinder dabei in ihrer Selbstständigkeit bestärkt werden. Sie haben Wahlmöglichkeiten bei der Speiseauswahl, bestimmen im Kindergarten über den Zeitpunkt des Frühstücks innerhalb einer bestimmten Zeitspanne und können an vielen Stellen mitbestimmen, wie z.B. in der Erstellung des Speiseplans, indem sie den Tisch decken und sich das Essen selbst nehmen oder in der Übernahme von Tischdiensten und anderen Verantwortlichkeiten. Nach Bedarf werden die Kinder auch von den pädagogischen Mitarbeitenden zum Essen motiviert bzw. daran erinnert. Ganz nebenbei machen die Kinder in den Essenssituationen erste Erfahrungen mit verschiedenen Bildungsbereichen, z. B. mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, Mülltrennung. Sie bekommen praktische Hilfestellungen zur Mülltrennung, indem sie beispielsweise den Müll selbst in Behältern trennen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder mit einem warmen Mittagessen von der Catererfirma Hannes Sticht versorgt. Bei der Essensauswahl achten wir auf kulturelle Besonderheiten und Intoleranzen und beziehen die Kinder soweit möglich in die Essensauswahl mit ein. Die Abrechnung erfolgt über das Handy-App-Programm „Kita-Fino“. Die Eltern müssen über diese App Essen für ihre Kinder auswählen und bezahlen dieses direkt bei „Kita-Fino“.

Während in der Krippe die Mahlzeiten gemeinsam zu sich genommen werden, bleibt dem Kindergartenkind frei in einer gewissen Zeitspanne beim gleitenden Frühstück oder Vesper selbst zu entscheiden, wann es essen möchte. Hierzu nimmt sich das Kind eigenständig sein Geschirr und räumt es anschließend wieder auf. Die Mahlzeiten variieren täglich zwischen Müsli, Brot mit verschiedenen Belägen oder Joghurt. Frisches Obst und Gemüse gibt es jeden Tag frisch. Die Mahlzeiten werden vom pädagogischen Personal begleitet.

Alle Mitarbeitende der Einrichtungen werden nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt und bekommen regelmäßig Schulungen dazu. Speziell in der Mittagszeit werden die

pädagogischen Mitarbeitenden von einer angestellten und geschulten Hauswirtschaftskraft unterstützt.

4.2 Gestaltung von Übergängen

Übergänge, auch Transitionen genannt, sind bedeutende Veränderungen im Leben, die einen starken Einfluss auf die Entwicklung des Einzelnen und auf dessen Lebensumstände haben. Wenn diese Herausforderung gut bewältigt wird, können dadurch wichtige Kompetenzen erworben werden. Kinder, die gelungene Übergänge im frühkindlichen Alter erlebt haben, profitieren auch bei weiteren Veränderungen von diesen Erfahrungen.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste bedeutende Übergang und wird deshalb von unserer Seite auch besonders intensiv gestaltet. Im späteren Verlauf der Kita-Zeit stehen weitere Veränderungen an, wie z.B. der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, sowie vom Kindergarten in die Schule. Auch diese Übergänge werden von uns sehr bewusst und in Kooperation mit allen Beteiligten gestaltet.

4.2.1 Erstkontakt und Aufnahme

Mit Aufnahme in unser Haus für Kinder startet die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Damit diese einen gelungenen Start hat, sind uns der Erstkontakt und die Aufnahme des Kindes in die Kita besonders wichtig.

Nach einem ersten telefonischen Kontakt kommen die Eltern mit ihrem Kind das erste Mal zum Kennenlernen in unsere Einrichtung. Bei diesem Termin bekommen die Eltern einen Einblick in die Kita und können ihre Fragen stellen. Wenn es zu einem gemeinsamen Vertrag kommt, können Eltern und Kinder unsere Einrichtung an unseren Schnuppertagen und nach individueller Absprache bei Hospitationen näher kennenlernen.

4.2.2 Eingewöhnung in die Kita

Die Eingewöhnung der Kinder in die Kita wird von den Einrichtungen behutsam und individuell gestaltet.

Wir gestalten die Eingewöhnung sehr individuell und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Im Kindergarten geht diese in der Regel deutlich zügiger voran, als in der Krippe. Die erste Trennung findet nach individueller Absprache, meist nach den ersten zwei, drei

Tagen statt, wenn sich die neuen Kinder an die Umgebung gewöhnt und Bezugspersonen kennengelernt haben. Insgesamt achten wir auch eine freundliche Atmosphäre, in der viel gelacht wird und bringen viel Freude mit in die Kita. Dadurch fühlen sich die Kinder wohl und kommen gerne, was der Eingewöhnung dienlich ist. Die Eltern sollen sich dabei generell im Hintergrund halten. Je nach Reaktion und Verhaltensweise führen wir schneller oder langsamer mit der Eingewöhnung fort, indem die Zeiten der Trennung nach und nach

verlängert werden. Dabei stehen wir täglich mit den Eltern in Kontakt. Sie spielen eine große Rolle, denn auch zu ihnen bauen wir eine Beziehung auf, um uns und unserer Arbeit Vertrauen schenken zu können.

Für die Eingewöhnung sind etwa vier bis sechs Wochen einzuplanen, dennoch hat jedes Kind sein eigenes Tempo und die Eingewöhnungsdauer ist daher sehr unterschiedlich. Nach der Eingewöhnung bieten wir die Möglichkeit eines Eingewöhnungsgespräches an, um deren Ablauf zu reflektieren, klären weitere Fragen und holen uns Feedback.

Schnuppertage

Nach Vertragsabschluss laden wir Personensorgeberechtigte mit ihren Kindern zu unseren Schnuppertagen ein. Diese können je nach Personalsituation und anderen Faktoren jährlich unterschiedlich gestaltet sein. Ziel ist es die Kinder und personensorgeberechtigten genauer kennenzulernen. Dabei wollen wir Besonderheiten und Gewohnheiten der Kinder in Erfahrung bringen, um unsere pädagogische Arbeit darauf auszurichten und auch in der Eingewöhnung schneller auf die Bedarfe der Kinder eingehen zu können.

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Bei der Eingewöhnung der kleinen Krippenkinder (ab einem Jahr) achten wir besonders auf einen behutsamen Übergang und auf einen feinfühligem Beziehungsaufbau der pädagogischen Mitarbeitenden zu den neuen Kindern. Für den Start einer tragenden Bindung der Kinder zu den jeweiligen Bezugspersonen nehmen wir uns deshalb viel Zeit. Die Eltern werden an den Schnuppertagen nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten ihres Kindes befragt. Diese Vorinformationen erleichtern den pädagogischen Mitarbeitenden den Zugang und den intensiven Beziehungsaufbau zu den Kindern.

Da die Eingewöhnung in die Kinderkrippe bei manchen Kindern eine längere Zeit dauern kann und die Betreuungszeit dabei langsam gesteigert wird, werden die Eltern vorab darüber informiert und gebeten, sich für die ersten Wochen des Kindes in der Kita Zeit zu nehmen. Nach dem Ende der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns in einem Eingewöhnungsgespräch Zeit, um den Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern zu reflektieren und erste Beobachtungen auszutauschen.

Im Verlauf der Eingewöhnung stehen wir in intensivem Austausch mit den Personensorgeberechtigten, um die Fortschritte oder mögliche offenen Fragen zu beantworten und sind diesbezüglich jederzeit Ansprechbar.

Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Eingewöhnung der Kinder vom Elternhaus in den Kindergarten gestalten wir ebenfalls bewusst und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Die Kinder haben die

Möglichkeit die Einrichtung an Schnuppertagen kennenzulernen und werden somit langsam an die Kita herangeführt. Die erste Zeit im Kindergarten wird in Absprache der Einrichtung mit den Eltern gestaltet und die tägliche Betreuungszeit kann sich in den ersten Wochen langsam steigern – je nach Bedürfnissen des Kindes. Uns ist es dabei wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten behutsam erfolgt und die Kinder gerne zu uns in die Einrichtung kommen.

Im Verlauf der Eingewöhnung stehen wir in intensivem Austausch mit den Personensorgeberechtigten, um die Fortschritte oder mögliche offenen Fragen zu beantworten und sind diesbezüglich jederzeit Ansprechbar.

4.2.3 interne Übergänge in unserer Kita

Wenn Kinder innerhalb der Kita in einen neuen Bereich wechseln ist dies für die Kinder meist einfacher, da viel Vertrautes bestehen bleibt. Uns ist es dennoch wichtig, auch diese Übergänge sehr bewusst zu gestalten. Vor allem der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird in enger Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen begleitet. Und auch mit den Eltern wird dieser Übergang in Elterngesprächen, an Elternabenden sowie bei gemeinsamen Aktionen thematisiert. Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kinder, wie auch die Eltern die pädagogischen Mitarbeitenden im Kindergarten vorab kennenlernen und erste Bindungserfahrungen entstehen können. Die Tage und Wochen vor dem Wechsel dürfen die Krippenkinder einige Zeit im Kindergarten spielen, um Räumlichkeiten, Spielpartner und Bezugspersonen kennenzulernen. Durch diesen sanften Übergang gewöhnen sich die Kinder in der neuen Gruppe meist relativ schnell ein und erleben diesen Übergang positiv.

4.2.4 Gestaltung des Übergangs in die Schule

Der Übergang von der Kita in die Schule wird vom pädagogischen Personal im Kindergarten intensiv gestaltet. Schulrelevante Kompetenzen werden in unseren Einrichtungen nicht nur im letzten Kindergartenjahr (Vorschuljahr), sondern während der gesamten Kita-Zeit gefördert. In der letzten Zeit im Kindergarten ist es uns wichtig, die Vorfreude, das Interesse und die Bereitschaft der Kinder auf die Schule zu wecken und die Identität des Kindes als „baldiges Schulkind“ zu fördern. In Gruppen gehen wir auf die speziellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und gestalten das letzte Jahr im Kindergarten mit ihnen gemeinsam noch mal ganz besonders.

Im letzten Kindergartenjahr finden regelmäßig exklusive Angebote für die Kinder statt. Fokus hierbei besteht auf den Erwerb von für die Schule notwendige Kompetenzen, wie Konzentrationsfähigkeit oder der erste Umgang mit Zahlen und Buchstaben. Aber auch naturwissenschaftliche Experimente, wie bspw. verschiedene Aggregatzustände oder

Wetterphänomene. Auch hierbei knüpfen wir stark an die Interessen der Kinder an, um den Wissenserwerb durch intrinsische Motivation zu fördern.

Besonders im Fokus ist dabei auch der intensive Dialog mit den Eltern. Dazu gibt es Veranstaltungen, Elternabende und Elterngespräche zum Übergang in die Schule, in denen das Thema Schulfähigkeit und Übergang in die Schule im Mittelpunkt steht.

Zudem wird von den Einrichtungen in enger Kooperation mit der Schule ein einrichtungsspezifisches Übergangskonzept entwickelt, das u.a. Schulbesuche, Schnupperunterrichte oder gemeinsame Veranstaltungen und Projekte beinhaltet. Für alle Kinder mit einem zusätzlichen sprachlichen Unterstützungsbedarf gibt es den „Vorkurs Deutsch 240“, der von Kita und Schule gemeinsam gestaltet wird und bei dem die teilnehmenden Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz gefördert werden.

Da uns ein bewusst gestalteter Abschied für die Kinder wichtig ist, gibt es in den letzten Monaten der Kindergartenzeit verschiedene Abschiedsrituale für die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal, wie z.B. gemeinsame Ausflüge und Aktionen, Übernachtungen im Kindergarten oder Projektgruppen zu unterschiedlichen Themen. Dies dürfen die Kinder mitgestalten.

4.3 Interaktionsqualität mit Kindern

Da die Kinder für uns im Mittelpunkt stehen, ist die Beziehung zu ihnen die Grundlage unserer Arbeit. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, gerne kommen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitenden aufbauen. Uns ist es wichtig mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, ihnen gute Bildungsmöglichkeiten anzubieten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

4.3.1 feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau

Gerade die erste Zeit in der Kita ist vom Aufbau einer stabilen Beziehung geprägt. Die Kinder können das pädagogische Personal schrittweise und in Begleitung der Eltern kennenlernen. Sie lernen die Strukturen und Regeln der Einrichtung kennen. Durch Gespräche, Spiele und Rituale bauen sie Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeitenden und zu anderen Kindern auf. Und auch im weiteren Verlauf ist uns die feinfühlig Interaktion der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wichtig. Die Mitarbeitenden achten auf verbale und nonverbale Signale der Kinder, hören ihnen zu, stellen Fragen und gehen auf die Themen und Interessen der Kinder ein. Die feinfühlig und dialogorientierte Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wird dabei regelmäßig im Team reflektiert und erweitert.

4.3.2 Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel

Da Kinder spielerisch und im Austausch miteinander lernen, hat das Freispiel bei uns eine große Bedeutung. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, miteinander in Kommunikation zu treten, ihre Kompetenzen zu erweitern sowie ihre eigene Identität zu entwickeln. Wir sehen das kindliche Spielen und Lernen als untrennbar und geben Freispielprozessen täglich einen großen Raum. Während des Freispiels haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Gelegenheit, die Kompetenzentwicklung der Kinder zu beobachten und den Entwicklungsprozess durch eine vorbereitete Lernumgebung gezielt zu unterstützen.

Gerade das Kennenlernen der eigenen Grenzen, das Äußern der eigenen Wünsche und den Umgang mit Mitmenschen fördert das Freispiel. Wichtig ist uns dabei das Lenken in strukturierte Bahnen. Wir beginnen mit den Kindern das Spielen, um als positives Vorbild zu dienen, wenn es um die Einhaltung von Regeln geht oder um Konfliktmanagement und soziales Miteinander. Sobald sich der Eindruck festigt, dass die Kinder sich ein Beispiel am pädagogischen Personal nehmen und der wechselseitige Austausch untereinander positiv formuliert wird, ziehen wir uns aus dem Geschehen zurück und intervenieren nur noch bei Bedarf. Als Ansprechpartner stehen wir den Kindern jederzeit zur Verfügung oder geben bei Bedarf erneut jederzeit Hilfestellung.

4.3.3 Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog

Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam durch Zusammenarbeit lernen, so spricht man von „Ko-Konstruktion“. Das pädagogische Personal in unseren Kitas ermöglicht den Kindern in verschiedenen Situationen miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam ihre Umwelt zu erforschen und Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die Erwachsenen begleiten und moderieren Lernprozesse und reflektieren diese gemeinsam mit den Kindern. Sie stellen ihnen möglichst viele Fragen und wecken dadurch die Neugier der Kinder an verschiedenen Themen.

Dies findet sowohl im Freispiel, als auch in pädagogischen Angeboten und Projekten statt. Grundlage dafür ist die Beobachtung der Kinder. Auf dieser Basis werden situationsorientiert die Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und diese mit den Kindern erarbeitet. Dabei knüpfen wir an den Erfahrungen und dem Wissen der Kinder an und erkunden das jeweilige Thema gemeinsam mit den Kindern. Die Ergebnisse dieser Lernprozesse werden für die Eltern und Kinder transparent präsentiert. So reflektieren die Kinder ihre gemeinsamen Lernprozesse, lernen zusammen Lösungen zu finden und erleben, dass ihre Ideen ernst genommen werden.

4.3.4 Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte

Die Kinder in unserer Einrichtung dürfen mitbestimmen und werden an die Möglichkeiten der Beteiligung herangeführt. So üben wir beispielsweise verschiedene Beteiligungsformen in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen, aber auch in Alltagssituationen ein.

In alltäglichen Situationen werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. So können die Kinder beispielsweise beim Schlafen, Anziehen, Wickeln und in der Sauberkeitserziehung, sowie auch bei Angeboten, Projekten und Aktionen mitbestimmen. Auch in der Wahl des Spielortes, in der Essensauswahl, in der Gestaltung des Raumes und der Auswahl von Spielmaterial sowie im Aufstellen von Regeln sprechen die Kinder mit. Dadurch lernen sie ihre Meinung zu vertreten, miteinander Lösungen zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Nicht nur Entscheidungen über das Eigene werden vom Kind getroffen, sondern auch Entscheidungen, die die Kindergruppe oder alle Gruppen betreffen. Diese stellen wir auf unserer Kinderkonferenz zu Debatte und lassen darüber demokratisch Abstimmen.

Bei den Formen der Beteiligung orientieren wir uns an dem Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder. So sind Krippenkinder meist noch nicht in der Lage, das Programm der Kita differenziert mitzubestimmen. Sie können aber sehr wohl entscheiden,

was und wie viel sie essen wollen, was und wo sie spielen wollen, oder auch ob sie erst noch einige Minuten mit dem Stofftier spielen oder sofort gewickelt werden wollen. Je älter die Kinder werden und je mehr sich ihr eigener Horizont weitet, werden auch die Möglichkeiten zur Partizipation ausgeweitet.

Das Prinzip der Partizipation gilt auch für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Mit diesen wird ein offener Dialog über die Arbeit der Kita und ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung geführt. Die gewählten Elternbeiräte sind die offizielle Interessensvertretung der Eltern, mit denen das Kita-Team offen und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Ihre Anregungen sind jederzeit willkommen und werden bei der Planung des pädagogischen Alltages in der Kita berücksichtigt.

4.3.5 Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

In unserer Kinderkrippe nimmt die Pflege der Kinder einen großen Raum ein. Die Pflegesituationen mit den Kindern sind für uns wichtige Momente, in denen die Beziehung zu dem Kind vertieft wird. Die pädagogischen Mitarbeitenden gehen in den Dialog mit den Kindern und nehmen verbale und nonverbale Signale der Kinder wahr. Dabei gehen sie respektvoll mit den Bedürfnissen und Grenzen der Kinder um, beteiligen sie entwicklungsangemessen und reagieren feinfühlig auf kindliche Äußerungen. So schaffen die Erwachsenen in Wickelsituationen eine Wohlfühlatmosphäre, nehmen sich Zeit für das einzelne Kind und gehen mit dem Kind in den Dialog. Auch den Prozess des „Sauberdens“ begleiten die Erwachsenen feinfühlig und ermutigen und motivieren die Kinder, lassen ihnen aber auch Zeit für das eigene Entwicklungstempo. Das pädagogische Personal in unseren Kitas unterstützt die Kinder auch beim Erlernen von eigenständigen Pflegehandlungen, wie An- und Ausziehen oder beim Hände waschen und ermöglicht ihnen Dinge selber zu tun. Durch diese intensive Zeit mit den Kindern beobachten die pädagogischen Mitarbeitenden den Entwicklungsprozess der einzelnen Kinder und tauschen sich darüber mit den Eltern aus.

Prinzipiell sind wir bei der Sauberkeitserziehung lediglich Unterstützer und Berater und werden niemanden Zwingen das Kind aufs Klo zu setzen.

Sobald das Kind eigenständig den Wunsch äußert aufs Klo gehen zu wollen, werden wir diesem nicht im Weg stehen und das Kind dazu ermutigen. Durch individuelles Heranführen an die Toilettensituation und Besprechen der durchzuführenden Abläufe geben wir Sicherheit und Orientierung. Dies wird bei der Abholsituation mit den Personenberechtigten kommuniziert und gemeinsam nach nachfolgenden Schritten gesucht.

4.4 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Kindern unsere Beachtung zu schenken ist uns eine Herzensangelegenheit. Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung sehen die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsprozessen ganzheitlich. Wir begleiten die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsschritten und bieten ihnen Unterstützung bei Lernprozessen an.

4.4.1 Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Alle Kinder werden bei uns gezielt und regelmäßig mit verschiedenen Methoden beobachtet. Diese Beobachtung orientiert sich an den Stärken und Interessen der Kinder, ohne die Entwicklungsbedarfe der Kinder aus den Augen zu verlieren, und ermöglicht uns das kindliche Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Team und mit den Eltern in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen besprochen und bilden die Grundlage pädagogischer Planungen. Jede Einrichtung legt ihre eigenen Schwerpunkte in der Beobachtung und verwendet neben den gesetzlich vorgeschriebenen eigene Beobachtungsinstrumente. Zudem gibt es für alle Einrichtungen der AWO Nürnberg ein einrichtungsübergreifendes Beobachtungskonzept. Für den Umgang mit den personenbezogenen Dokumentationen beachten wir den Datenschutz und geben Daten des Kindes nur mit vorheriger Einwilligung der Personensorgeberechtigten weiter. Die genaue Datenschutzerklärung und die notwendigen Einwilligungen werden im Rahmen des Bildungs- und Betreuungsvertrages formuliert und von den Eltern unterschrieben.

4.4.2 Portfolio – Einsatz in unseren Kitas

In unserer Einrichtung wird für jedes Kind ein Portfolioordner geführt, die den Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Kompetenzen und Ziele, sowie seine Werke und Fotos von Aktivitäten beinhaltet. Das Kind darf eigenverantwortlich über sein Portfolio bestimmen und diesen gemeinsam mit den Erwachsenen gestalten. Ob ein gemaltes Bild oder etwas Gebasteltes, das Kind darf selbst entscheiden, welche Kunstwerke in seinen Portfolioordnern kommen. Bei den Beschriftungen von Bildern, bspw. von Geburtstagsfeiern oder Spielsituationen, darf das Kind mitwirken und diese gemeinsam mit dem pädagogischen Personal formulieren.

4.4.3 verschiedene Beobachtungsverfahren

Neben der freien und wahrnehmenden Beobachtung verwenden wir verschiedene strukturierte Beobachtungsverfahren sowie vereinzelt Bildungs- und Lerngeschichten.

- SISMIK oder SELDAK als Sprachentwicklungsbogen im Kindergartenalter
- PERIK-Bogen zur Beobachtung von Resilienz im Kindergartenalter
- Grenzsteine der Entwicklung
- „Beobachtungsschnecke“² für Krippe und Kindergarten

4.4.4 Transparenz unserer Bildungspraxis

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen und Dokumentationen der einzelnen Kinder besprechen wir gemeinsam mit den Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Diese finden mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, statt. Im gemeinsamen Austausch planen wir zusammen mit den Eltern weitere Ziele und Unterstützungsmöglichkeiten für die jeweiligen Kinder.

Damit die Eltern und auch andere Interessierte an unseren Bildungsinhalten teilhaben können, präsentieren wir Ergebnisse, Produkte und Lernprozesse der Kinder regelmäßig in Form von Plakaten, Aushängen, Ausstellungen oder Fotodokumentationen. Diese Präsentationen sind auch für die Kinder ein wichtiger Ausdruck ihrer Lernprozesse, da sie die Ergebnisse ihrer Bildungsprozesse sehen und stolz präsentieren können.

Mündlich werden mit dem Kind einzelne Erfolge reflektiert und besprochen. Langwierigere Entwicklungsbeobachtungen lassen unsere Portfolioordner zu, die auch im Elterngespräch gelegentlich genutzt werden. Nach Absprache mit dem Kind kann der Portfolioordner auch einige Tage zum Durchschauen mit nach Hause genommen werden. Vereinzelt arbeiten wir mit Lerngeschichten, die abschließend auch im Portfolioordner ihr Dasein finden.

² Schlaaf-Kirschner, Kornelia (2014): Der Beobachtungsbogen (... für Kinder unter 3; ... für Kinder von 3-6; ... für Vorschulkinder). Verlag an der Ruhr. Mülheim an der Ruhr

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

5.1 ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung

Bildung im Kita-Bereich ist für uns nur ganzheitlich zu sehen und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Die Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen findet im pädagogischen Alltag statt. Im freien Spiel oder in pädagogischen Aktivitäten und Projekten werden alle Bildungsbereiche einbezogen. Das heißt: die Bildungsbereiche werden nicht in „Fächern“ gesondert gefördert, vielmehr findet im Alltag ein bereichsübergreifendes und spielerisches Lernen statt. Für dieses vernetzte Lernen werden alle Sinne einbezogen. So können die Kinder beispielsweise bei einem Projekt zum Thema „Wasser“ das Element vielfältig wahrnehmen (flüssig, gefroren, verdampft), es schmecken, mit verschiedenen Farben einfärben, es hören, riechen, sehen, spüren sowie selbst mit dem Element experimentieren.

In Projekten und pädagogischen Aktivitäten im Kita-Alltag werden die Themen und Fragen der Kinder aufgegriffen, die sie beschäftigen. Damit können die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt einbringen und verknüpfen diese mit weiteren Lernerfahrungen. So kann beispielsweise das Thema „Katzen als Haustiere“ als Gesprächsthema im Morgenkreis oder als ein Projekt bearbeitet werden. Die Kinder können ihre Erlebnisse, Wünsche und Ideen äußern, Informationen zu dem Thema sammeln und die pädagogische Fachkraft kann mit den Kindern gemeinsam verschiedene Aktivitäten dazu planen und gestalten.

5.2 pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die verschiedenen Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden im Alltag sowohl bereichsübergreifend wie auch spezifisch in den Blick genommen. Aufgrund unseres Profils haben wir unsere Schwerpunkte, können diese aber situationsorientiert anpassen und verändern. Uns ist es dabei wichtig, dass wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld bieten, in dem es seine Kompetenzen entwickeln kann und herausgefordert wird, auch Neues zu entdecken.

Unser Schwerpunkt liegt auf Beteiligung oder Partizipation. Konkret bedeutet dies für unseren Alltag, dass wir regelmäßig Kinderkonferenzen abhalten, bei denen wir gemeinsam Regeln für unser gemeinsames Miteinander und Aktivitäten beschließen.

5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Als Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir bewusst konfessionslos. Das bedeutet, dass wir nicht religiös erziehen, uns aber die **Vermittlung von zentralen Elementen und Werten** der christlich-abendländischen Kultur sowie von freiheitlich-demokratischen Werthaltungen ein großes Anliegen ist. Die zentralen Werte in unserem AWO Leitbild, wie

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit prägen unser pädagogisches Handeln. Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass wir füreinander eintreten, den anderen in seiner Einzigartigkeit annehmen und uns gegen Ausgrenzung einsetzen. Jedes Kind, jedes Familienmitglied sowie jeder Mitarbeitende wird bei uns unabhängig von Religion, Kultur, Äußerem, etc. als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt. Diese Vielfalt bereichert und prägt unser tägliches Miteinander. Dies zeigt sich z.B. daran, dass neben christlichen Festen und Besonderheiten, wie Weihnachten und Ostern auch Besonderheiten anderer Religionen berücksichtigt werden. So wird das Sommerfest, an dem es ein gemeinsames Buffet gibt, sicher nicht in der Fastenzeit der muslimischen Familien stattfinden. Und auch die sprachliche Vielfalt bereichert unseren täglichen Alltag, jede Familiensprache hat bei uns ihren Platz und darf gesprochen werden. Wir unterstützen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund gut in unsere Kindertageseinrichtung integriert zu sein und sich mit ihren individuellen Ressourcen, Themen und Fragen einbringen zu können. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung ein. Christliche Werte wie beispielsweise Nächstenliebe vermitteln wir in Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen und im täglichen Umgang miteinander. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über verschiedene Werte und religiöse Themen. Und auch in den pädagogischen Teams reflektieren die Mitarbeitenden ihre vielfältigen Werte setzen gemeinsame Schwerpunkte für die Einrichtung.

Das **soziale Lernen** hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Im gemeinsamen Alltag achten wir darauf, wie die Kinder soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen leben. Wie gehen die Kinder mit ihren eigenen Emotionen um? Können sie ihre Gefühle äußern? Können sie Konflikte untereinander lösen? Haben sie Freundschaften? Können sie sich in andere Kinder einfühlen? In gemeinsamen Gesprächen und mit verschiedenen Aktivitäten reflektieren wir dies mit den Kindern und schaffen Möglichkeiten, dass die Kinder ihre sozialen Beziehungen weiterentwickeln können. Wir achten auf eine gute Gruppenatmosphäre und geben den Kindern durch verlässliche Strukturen Sicherheit und Orientierung.

5.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die **Freude am Sprechen** wollen wir bei den Kindern immer wieder neu entfachen und mit vielfältigen Angeboten und Materialien vermitteln. Dazu hören wir den Kindern im Alltag aktiv zu und ermutigen sie sich zu äußern. Auch haben die Kinder die Möglichkeit die sprachliche Vielfalt in muttersprachlichen und fremdsprachlichen Angeboten zu erleben. Durch spielerische Aktivitäten unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder, so begleiten uns Lieder, Fingerspiele und Reime durch unseren pädagogischen Alltag. Und auch Bücher und Texte finden sich überall in unserem Tagesablauf wieder. Wir lesen den Kindern Bücher vor, erfinden gemeinsam eigene Geschichten und nähern uns der Schriftsprache in einer kindgerechten Weise. Die Kinder bekommen in der Kita-Zeit einen ersten Zugang zur Schriftsprache, können diese in ihr Spiel integrieren und in ihrem eigenen Tempo erkunden. Neben Büchern und Texten ermöglichen wir den Kindern auch einen altersadäquaten Umgang mit digitalen **Medien**. Wir begleiten die Kinder im Umgang mit Medien und reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen damit. Im pädagogischen Alltag und in pädagogischen Aktivitäten können die Kinder beispielsweise CDs, Hörspiele, Digitalkameras, Tablets, Beamer, usw. nutzen. In den Einrichtungen werden z.B. Bilderbuchkinos mit den Kindern angeschaut, es werden Medienprojekte gemacht oder es bestehen Kooperationen mit Zeitungsverlagen. Somit lernen die Kinder, dass sie Medien nicht nur konsumieren, sondern auch gestalten können.

5.2.3 Fragende und forschende Kinder

Erste **mathematische Erfahrungen** können die Kinder im Alltag erleben. Der Umgang mit Zahlen, Formen, Größen und Mengen erweitert ihre mathematischen Kompetenzen. So können die Kinder beispielsweise im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen, mathematische Formen in ihrer Umgebung entdecken oder messen wie viel sie gewachsen sind. Und auch in Spielen (z.B. beim Kaufladenspiel, Würfelspielen, Abzählversen) und rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Wir sehen Kinder als **kleine Forscher**, die neugierig ihre Umgebung erkunden. In Forscherwerkstätten oder in Projekten können die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren. Einige unserer Mitarbeiter haben Qualifikationen für das Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Doch auch im Alltag oder in der Natur können die Kinder naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen. Den Kindern stehen dazu in unseren Kitas Materialien zur Verfügung, wie z.B. Lupen, Messbecher, Konstruktions- und Baumaterial, Magnete, Mikroskope. Die Kinder lernen die Lebenswelt der Technik kennen. Bei Ausflügen (z.B. zum Flughafen, zur Deutschen Bahn oder in Werkstätten) lernen die Kinder die

Lebenswelt der Technik kennen. In pädagogischen Aktivitäten und Gesprächen werden diese Erlebnisse gemeinsam reflektiert und gemeinsam praktisch umgesetzt.

Umweltbewusst zu handeln ist uns allgemein in der Gestaltung unserer Kita wichtig. Im täglichen Miteinander mit den Kindern wollen wir diese Werte weitergeben. Praktisch setzen wir dies z.B. beim Thema Mülltrennung und Müllvermeidung um. Darüber hinaus erleben die Kinder einen naturnahen Alltag und werden so für ein Leben in und mit der Natur und ihren Lebewesen sensibilisiert. Und auch das soziale Engagement lernen die Kinder u.a. dadurch kennen.

5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Musik prägt unsere Kitas täglich und in vielen verschiedenen Formen. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert und die Kinder erfahren Klanggeschichten. Mit Musik und Klängen können gerade auch Kinder mit sprachlichen Barrieren andere Wege der Kommunikation finden. Bei der musikalischen Bildung achten wir darauf, dass sich darin die kulturelle Vielfalt unserer Kinder und Familien widerspiegelt.

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten ihre **künstlerischen Kompetenzen** zu erweitern. In verschiedenen Angeboten und Projekten können die Kinder kreativ tätig werden: sie malen, basteln, gestalten und experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien, stellen Kunstwerke her, es werden Ausstellungen organisiert, bekannte Kunstwerke und Künstler werden kennengelernt, usw.

5.2.5 starke Kinder

Die gesundheitliche Bildung ist für uns eine wichtige Basis unserer Pädagogik, die viele Bereiche betrifft.

- **Gesunde Ernährung:** Bei gemeinsamen Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und vermitteln den Kindern ein Verständnis dafür. Dies heißt für uns, dass auch ein Schokoriegel oder ein Stück Kuchen in Ausnahmefällen okay ist. Wie bei vielen Belangen vertreten wir die Devise: „Die Dosis macht das Gift“ und eine Verbotskultur halten wir für nicht förderlich. Das Kind soll einen gesunden Umgang mit Süßigkeiten erlernen.
- **Verantwortungsübernahme:** Wir unterstützen die Kinder darin selbst Verantwortung für ihr eigenes Wohl zu übernehmen und für sich einzustehen (siehe Partizipation). Für das Erwachsenwerden ist es enorm wichtig Gefahrenquellen eigenständig zu erkennen und diese auch angemessen einschätzen zu können. Für diesen Kompetenzerwerb ist es uns besonders wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat seine eigenen Grenzen kennenzulernen und dabei nicht nur Erfolge erzielt, sondern auch das Recht auf Scheitern hat. Konkret bedeutet dies, dass wir das Kind auch in gefährlichen Situationen eigenständig agieren lassen, auf Gefahren hinweisen oder Hilfestellungen geben. Ein Kind tut in der Regel nur das, was es sich selbst zutraut und hat das Recht auf die eigene Beule. Nach dieser Prämisse versuchen wir eine ausgeglichene Balance zwischen dem Zulassen gefahrenbetonter Situationen und einer möglichen Unterbindung dieser.

Zum Beispiel lassen wir es bewusst zu, dass Kinder kleineren Gefahren und Risiken ausgesetzt sind (z.B. Klettern). Nur so lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen zu kennen. Natürlich steuern wir diese Risiken sehr bewusst und greifen bei größeren Gefahren ein und kommen unserer Aufsichtspflicht nach. Die Aufsicht der Kinder steht für uns aber auch immer in Relation zu unseren pädagogischen Zielen, v.a. der Förderung der Selbstständigkeit. Deshalb schaffen wir für die Kinder eine sichere Umgebung, in der sie sich entwicklungsangemessen ausprobieren können und auch mal unbeobachtet von den Erwachsenen spielen können. Auch vermitteln wir den Kindern Grundkenntnisse für das sichere Verhalten im Straßenverkehr und in Notsituationen.

- **Vielseitige Bewegung:** Da sich die Bewegung auf viele Entwicklungsbereiche der Kinder auswirkt, achten wir darauf, dass sie viele Bewegungsmöglichkeiten haben. In unseren Räumen haben wir wenige Tische und Stühle, so dass die Kinder genügend Platz zum Bewegen haben. Auch nehmen wir mit verschiedenen Spielebenen und Bewegungsmaterialien (z.B. Pikler, Hengstenberg) Rücksicht auf die kindlichen Bewegungsbedürfnisse. Zudem gibt es Räume für den Rückzug und zur Entspannung.

Unsere Einrichtung hat einen gut ausgestattete Turn- und Bewegungsraum, in dem die Kinder frei oder angeleitet mit Turnmaterialien Erfahrungen machen können.

- **Achtsame Körperpflege:** Wir leiten die Kinder dazu an, ihren eigenen Körper zu pflegen, wie z.B. Hände waschen, auf Toilette gehen und auf ihre eigenen Körpersignale zu achten (z.B. bei Müdigkeit). Wir begleiten die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung und legen Wert auf eine achtsame Gestaltung von Wickelsituationen. Zur Sicherung von Hygienevorschriften gibt es bei uns Hygienepläne.
- **Ausreichend Entspannung:** Im oft sehr aktiven Tagesablauf der Kinder achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. In der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen bzw. sich auszuruhen. Dazu haben wir liebevoll gestaltete Ruheräume, in denen die Kinder sich wohlfühlen können. Aber auch für die anderen Kinder gestalten wir die Zeit nach dem Mittagessen mit ruhigeren Aktivitäten, wie z.B. Geschichten zuhören, ruhig spielen, malen oder puzzeln.
- **Sexualpädagogische Begleitung:** Die sexuelle Entwicklung der Kinder begleiten wir achtsam und feinfühlig. Wir wollen, dass die Kinder ihre Geschlechtsidentität entwickeln können und einen natürlichen Umgang mit ihrem eigenen Körper bekommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten ermöglichen wir den Kindern sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen und die persönlichen und intimen Grenzen von sich selbst und anderen Kindern zu wahren. Wir ermuntern die Kinder dabei, Nein sagen zu können, wenn ihnen etwas unangenehm wird. Und auch die Mitarbeitenden reflektieren immer wieder ihre eigene Haltung und ihr pädagogisches Handeln, z.B. zum Thema „Nähe und Distanz“. Das detaillierte sexualpädagogische Konzept ist dem Kinderschutzkonzept zu entnehmen.
- **Lebenspraxis:** In unseren Tagesablauf beziehen wir die Kinder in alltägliche Aufgaben mit ein und befähigen sie zur Selbstständigkeit, wie z.B. Aufräumen, Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Anziehen, etc.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kinder mit ihren Eltern und Familien sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten haben wir eine Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir sehen die Eltern als Partner für die Erziehung und Bildung des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir einen guten Rahmen für die Entwicklung des Kindes. Für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien sind uns folgende Ziele besonders wichtig:

- Die Eltern und Familien fühlen sich in unserer Einrichtung willkommen.
- Die Eltern und die Mitarbeiter der Kita schätzen sich gegenseitig in ihren Kompetenzen wert.
- Die Vielfalt der Familien mit ihren Bedürfnissen und Interessen bereichert uns.
- Wir sind mit den Eltern im Dialog und schätzen die aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kita.
- Wir befinden uns mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft. Eltern wissen am ehesten, welche Entscheidungen für ihr Kind am besten sind.

6.1.1 Mit den Eltern im Gespräch

Der Austausch mit den Eltern begleitet unseren Alltag und ist für uns sehr wertvoll. Situativ, v.a. jedoch in Bring- und Abholsituationen tauschen wir uns mit den Eltern über die Geschehnisse in der Einrichtung bzw. zu Hause aus. Die Eltern sind bei uns jederzeit willkommen, sie sind eingeladen am pädagogischen Alltag zu hospitieren, teilzuhaben und sich einzubringen. Gerade in der Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung sollen die Eltern viel in der Kita präsent sein, um ihren Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern.

Gemeinsam mit den Eltern tauschen wir uns regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes aus. Mindestens ein Mal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in unsere Kita ein. Bei diesen Gesprächen bekommen die Eltern einen Einblick in die Bildung und das Handeln ihres Kindes in der Kita und tauschen sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken bieten wir ihnen Beratung an und vermitteln ggf. fachliche Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken der Kinder. Neben den Entwicklungsgesprächen gibt es weitere anlassbezogene Elterngespräche, wie z.B.

bei der Eingewöhnung, als Begleitung bei Übergängen, in kritischen Situationen oder auf Wunsch der Eltern. In den sogenannten Tür- & Angelgesprächen dürfen sich die Eltern jederzeit mit jeglichen Fragen, Lob oder Kritik an uns wenden. Sollte es zusätzlichen Bedarf geben, sich ausführlich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen können sie individuell mit unserem Fachpersonal aus der entsprechenden Gruppe einen Gesprächstermin vereinbaren.

6.1.2 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir schätzen es, wenn die Eltern ihre Ideen und Wünsche in unserer Einrichtung einbringen und aktiv unser Einrichtungsgeschehen bereichern. Die Mitarbeit der Eltern ist sowohl in unserem pädagogischen Alltag wie auch bei Festen und Veranstaltungen möglich. Diese werden gemeinsam mit unserem Elternbeirat geplant und koordiniert.

Um Missverständnissen oder Unstimmigkeiten vorzubeugen können die Eltern ihre Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge jederzeit mit uns besprechen, gemeinsam mit den Eltern und dem Team werden dann Lösungen dafür gefunden. Der Elternbeirat hat eine Themenbox bereitgestellt, durch die Vorschläge oder Ähnliches an uns getragen werden können. Selbstverständlich sind wir dankbar über direktes Feedback und tragen auch mündlich die Themen in unsere Teamsitzung weiter.

Die Ergebnisse unserer Bildungspraxis machen wir für unsere Eltern transparent. Dies geschieht beispielsweise in Form von Aushängen, Projektdokumentationen und Elternbriefen. Den Tagesablauf dokumentieren wir für die Eltern täglich einsehbar auf Flipcharts.

Für eine gute Zusammenarbeit muss und wird jedes Jahr von den Eltern ein Elternbeirat gewählt/gewählt werden, der mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung partnerschaftlich zusammenarbeitet. Die Leitung und der Träger der Kindertageseinrichtung tauschen sich mit dem Elternbeirat regelmäßig über wichtige Entscheidungen und Prozesse der Einrichtung aus (z.B. Jahresplanung, Personalausstattung, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, pädagogische Konzeption der Einrichtung).

Unser Elternbeirat wird bei der Organisation von Veranstaltungen und Feiern mit eingebunden und Themen der Elternschaft werden über den Elternbeirat an unser Team kommuniziert. Insgesamt hegen wir eine transparente und intensive Arbeit mit dem Elternbeirat.

6.1.3 Angebote für Eltern und Familien

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Angebote für Eltern und Familien. In unserer Einrichtung feiern wir gerne und regelmäßig. Gemeinsam mit Kindern und Familien organisieren wir Feste, Jubiläen, Projekthöhepunkte, Jahresfeste oder Abschlussfeiern. Und auch in unserem pädagogischen Alltag gibt es bei uns vielfältige Angebote für und mit Eltern und Familien. Diese Angebote richten sich nach den Bedarfen und Wünschen der Eltern an unserem Standort.

6.2 Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität

Wir wollen den Kindern in unseren Einrichtungen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Fachkräften und Institutionen zusammenzuarbeiten und uns fachlich auszutauschen. Die Vernetzungen unserer Einrichtung sind vielschichtig und ermöglichen uns die pädagogische Arbeit zu reflektieren und mit anderen Institutionen zu kooperieren. (z.B. Zusammenarbeit mit der Grundschule)

6.2.1 Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt

Innerhalb des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Nürnberg ist unsere Einrichtung gut vernetzt. Es bestehen einrichtungsübergreifende Arbeitskreise und gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. monatliche Leitungskonferenzen, Fachtage, Fortbildungen, Projektgruppen. Bei diesen Gelegenheiten entwickeln die pädagogischen Mitarbeitenden ihre Arbeit konzeptionell weiter, überprüfen gemeinsame Qualitätsstandards und tauschen sich über gelungene Praxisbeispiele aus. Gemeinsame Veranstaltungen mit Mitarbeitenden und Kindern anderer AWO Einrichtungen fördern unser Zusammengehörigkeitsgefühl und Kooperationen werden erleichtert. So finden z.B. Fußballturniere unter den AWO Kitas statt, bei denen jede Kita eine Kindermannschaft bilden kann.

Mit anderen Bereichen und Einrichtungen des AWO Kreisverbandes in Nürnberg arbeiten wir ebenfalls zusammen. So besuchen einige Kinder Senioren unserer Altenheime, Elternbegleiter unserer Elternbildungsprogramme knüpfen in unseren Kitas erste Kontakte zu Eltern, Mitarbeitende aus dem Referat Migration und Integration übersetzen bei Veranstaltungen für Eltern in verschiedenen Sprachen, Kontakte zu AWO Ortsvereinen und Seniorenclubs.

6.2.2 Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten

Auch außerhalb der AWO hat unsere Einrichtung ein großes Netzwerk mit vielen Kooperationspartnern. Im Stadtteil tauschen wir uns mit anderen Kitas, Schulen und Institutionen zu fachlichen Themen aus und organisieren gemeinsame Aktivitäten.

Unsere Einrichtungen haben Kooperationen mit psychosozialen Fachdiensten, wie z.B. Frühförderstellen, mobilen sonderpädagogischen Diensten, Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt oder dem Allgemeinen Sozialdienst. Gerade bei vermuteten Entwicklungsrisiken der Kinder oder bei fachlichen Fragen unserer pädagogischen Mitarbeitenden sind diese Kooperationen für eine gute Entwicklung der Kinder wichtig.

Mit den Schulen vor Ort besteht eine enge Zusammenarbeit. Vor allem für einen gelungenen Übergang der Kinder von dem Kindergarten in die Schule ist diese Kooperation eine wichtige Grundlage. Für diese Kooperation haben wir Vereinbarungen mit den jeweiligen Schulen, in denen wichtige Inhalte der gemeinsamen Zusammenarbeit festgehalten sind. Inhalte der Kooperation sind beispielsweise:

- Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte der Kita.
- Die Erzieher*innen besuchen die Grundschule und hospitieren im Unterricht
- Die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte haben regelmäßige Kooperationstreffen.
- Der „Vorkurs Deutsch 240“ wird von Lehrkräften in der Schule und den pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Die Inhalte und Schwerpunkte werden gemeinsam besprochen.
- Fachgespräche zwischen Lehrkräften und Erzieher*innen über einzelne Kinder finden nur in Absprache mit den Eltern statt.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen

Innerhalb des Stadtteils nutzt unsere Einrichtung lokale Ressourcen und wir haben vielfältige Kooperationen. Dadurch können die Kinder Erfahrungen in ihrer Lebenswelt machen und Neues kennenlernen. Durch die Öffnung der Kindertageseinrichtung nach außen profitieren aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal der Einrichtung.

Wir präsentieren unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit, indem wir lokale Zeitungen zu Veranstaltungen einladen oder Artikel für die Presse schreiben. Und auch bei Kooperationsveranstaltungen im Stadtteil oder öffentlichen Veranstaltungen in der Einrichtung wird die Einrichtung mit ihren pädagogischen Schwerpunkten dargestellt. Darüber hinaus wird unsere Kita in der einrichtungsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit der AWO Nürnberg präsentiert. An Messen und Praktikumsbörsen in den Fachakademien, in lokalen Zeitungen und internen Zeitschriften, sowie mit einheitlichen Logos und Broschüren wird die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit den anderen AWO Kitas in Nürnberg beworben.

6.4 Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Die Kinder unserer Einrichtung zu schützen sowie für ihr Wohl zu sorgen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb sorgen wir in unserer Kita für ein Klima der Offenheit, der Beteiligung und der liebevollen Beziehungsgestaltung, in der die Kinder sicher und geschützt sind. Wir achten darauf, dass die Rechte der Kinder, unter anderem auch auf eine gewaltfreie Erziehung, gewahrt werden. Das bezieht sich auf seelische, körperliche und sexuelle Gewaltsituationen sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Einrichtung. Hier wollen wir stets wachsam sein.

Um eigene Grenzen und auch die der Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren, reflektieren unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen ihr eigenes pädagogisches Handeln und ihre Einstellungen regelmäßig in Teamsitzungen.

Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine durchdachte Gesundheits- und Sexualpädagogik (siehe auch 5.2.5. „starke Kinder“ und separates Kinderschutzkonzept). Wir unterstützen die Kinder dabei Gefahren im Alltag zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, Nein zu sagen und für ihre Rechte einzutreten. Sie sollen ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen, lernen für sich und ihre eigene Gesundheit zu sorgen sowie die Grenzen anderer akzeptieren. Wir unterstützen die Kinder dabei Konflikte eigenständig untereinander lösen zu können und für Ungerechtigkeiten einzutreten. Wenn Kinder die Grenzen anderer Kinder überschreiten und Übergriffe unter Kindern stattfinden sollten, schauen wir uns dieses Thema gemeinsam im Team an und leiten entsprechende Schritte ein. Uns ist es dabei wichtig, kein Kind an den Pranger zu stellen, sondern für alle eine gute und verantwortungsvolle Lösung zu finden sowie passende pädagogische Maßnahmen einzuleiten. Wenn es für die Situation und das Wohl der Kinder wichtig ist, sind wir dabei mit den Eltern im transparenten und ehrlichen Austausch.

Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Punkt findet sich im trägerübergreifenden, bzw. im einrichtungsspezifischem Kinderschutzkonzept.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir stetig weiter und haben dafür ein umfangreiches Qualitätsmanagementkonzept des Trägers (EFQM). Dort werden einrichtungsinterne und übergeordnete Prozesse und Strukturen reflektiert und weiterentwickelt. Innerhalb des AWO Kreisverbandes Nürnberg gibt es eine Vielzahl von Qualitätsstandards, die unsere Arbeit leiten. Diese Qualitätsstandards werden regelmäßig in Teamsitzungen und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen reflektiert, diskutiert und überarbeitet.

Unterstützung in der Weiterentwicklung unserer Qualität bekommen wir auch von unserem Träger. Wir sind im regelmäßigen Austausch mit unseren trägereigenen Fachberatungen, sie beraten unsere Leitungen und das Team in der Umsetzung unserer Qualitätsziele und unterstützen uns bei der Reflexion und der Weiterentwicklung unserer Ziele. Zudem wird der Kitabereich der AWO Nürnberg von einem Qualitätsbeauftragten und einem EFQM Team mit verschiedenen Methoden in der Qualitätsentwicklung unterstützt. Innerhalb unserer Einrichtung nimmt die Leitung eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der Qualität ein, sie ist die Schnittstelle des Teams zum Träger und sorgt für die Umsetzung der Qualität im Team, mit den Eltern und für die Kinder.

Durch regelmäßigen Austausch und Einheiten in unseren Teamsitzungen durch unsere Fachberatungen stellen wir die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung sicher.

In unserer Einrichtung und auch innerhalb des Trägers haben wir eine gelungene Beschwerde- und Fehlerkultur. Wie auch bei den Kindern, können Eltern und unsere Mitarbeitenden ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte an die jeweiligen Stellen weitergeben. Dies kann informell persönlich, telefonisch oder per Mail erfolgen, es gibt aber auch in regelmäßigen Abständen Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, bei denen Kritik anonym gesagt werden kann. Diese Befragungen und Rückmeldungen werden aufgenommen und an die entsprechende Stelle weitergegeben. Dort wird sich dann um das Thema gekümmert und es werden gemeinsam Lösungen gesucht. Die Adressaten bekommen im Anschluss daran Rückmeldung, entweder direkt oder (bei anonymen Beschwerden) in anderen Formen.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die jährliche Kundenbefragung der Familien. Hier können die Eltern und auch die Kinder anonym Rückmeldung zu unserer Arbeit geben. In

unserem eigenen Fragebogen bewerten die Eltern verschiedene Bereiche unserer Arbeit durch die Beantwortung vorgegebener Fragen. Ein Teil der Kundenbefragung ist auch für die Kinder, die gemeinsam mit ihren Eltern Fragen beantworten sollen. Diese Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse im Team besprochen. Wir als Team setzen uns daraufhin Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und teilen die Ergebnisse den Eltern mit.

Aber auch die Kinder tragen einen großen Teil zur Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung bei. Die Kinder werden immer wieder gefragt, wie zufrieden sie mit ihrer Kita sind, was ihnen gut gefällt und was sie gerne verändern möchten. Neben diesen informellen Befragungen finden auch immer wieder offizielle Kinderbefragungen oder Interviews mit Kindern statt, deren Ergebnisse festgehalten und mit den Kindern besprochen werden.

7.2 Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leisten jeden Tag eine wertvolle und anspruchsvolle Arbeit mit und für die Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, die Rahmenbedingungen für eine erfüllende Arbeit im Team gut zu gestalten. In wöchentlichen Teamsitzungen (Groß- und Kleinteams) haben die Pädagog*innen Zeit für den Austausch und die gemeinsame Reflexion, für die pädagogische Planung und die qualitative Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Bei Fragen, bestimmten Themen oder bei Schwierigkeiten bekommen die Leitungen und das Team Unterstützung von den trägerinternen Fachberatungen, von verschiedenen Fachstellen der AWO Nürnberg oder durch externe Supervisoren. Für einzelne Teammitglieder mit persönlichen Problemen gibt es beim AWO Kreisverband Nürnberg eine Betriebssozialarbeiterin, bei der Mitarbeitende unverbindlich und unter Schweigepflicht Hilfe für ihre persönlichen und beruflichen Themen in Anspruch nehmen können.

In unserer Einrichtung herrscht eine feinfühligke Fehlerkultur, bei der explizit gewünscht ist offen mit seinen Unsicherheiten umzugehen und sich Unterstützung zu suchen. Dies kann durch transparenten Austausch mit Kolleginnen geschehen, aber auch unsere Leitung und Stellvertretung haben jederzeit ein offenes Ohr für unsere Mitarbeitenden. Unser Leitungsteam gibt sein bestes, den Mitarbeitenden in allen Belangen den Rücken zu stärken, seien es pädagogische Fragen oder zwischenmenschliche Konflikte.

Die berufliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden fördert der Träger, indem pro Mitarbeitenden bis zu zehn Fortbildungstagen zur Verfügung gestellt werden. Neben den Fortbildungen einzelner Teammitglieder finden auch regelmäßige Teamfortbildungen statt. Zudem wird die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden vom Träger mit verschiedenen Weiterbildungsformaten unterstützt, wie z.B. Optiprax oder die Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft in Kitas. Und auch für teaminterne Weiterentwicklung stehen unserer Kita Möglichkeiten bereit. So haben wir im Jahr fünf Tage für Teamfortbildungen,

Gesundheitsförderung, Konzeptionsentwicklung und für interne Themen zur Verfügung. An diesen Tagen ist die Einrichtung für Kinder und Eltern geschlossen.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden wird bei AWO Nürnberg sehr gefördert. Mit unserem trägerinternen Gesundheitsmanagement wird dafür gesorgt, dass unsere Mitarbeitenden gesund bleiben bzw. es wieder werden.

- Jedes Team hat einen Teamtag für Themen der Gesundheitsförderung zur Verfügung.
- Mit einem Bonusprogramm werden gesundheitsfördernde Verhaltensweisen gefördert (z.B. Sport).
- Wir achten darauf, dass die Mitarbeitenden vor Ort ihre Pausen einhalten und möglichst wenige Überstunden machen, bzw. diese zeitnah abbauen können.
- Wir nutzen finanzielle Mittel aus dem Gesundheitsfond um gesundheitsfördernde Angebote für Mitarbeitende zu verwirklichen, z.B. Teamausflüge zur Erholung, etc.
- Wir fördern einen guten Zusammenhalt im Team und achten auf eine Arbeitszufriedenheit aller.
- Der Humor kommt bei uns nicht zu kurz. Uns macht unsere Arbeit Spaß, wir lachen viel zusammen und mit den Kindern und feiern gerne gemeinsam.
- Mit einem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement und einer intensiven Begleitung helfen wir langzeiterkrankten Mitarbeitenden beim Wiedereinstieg in den Beruf.
- Unsere Betriebssozialarbeiterin berät die Teams zu Themen der Prävention, z.B. Stressmanagement.
- Unser Betriebsrat setzt sich für die Belange der Mitarbeitenden ein.
- Unsere Betriebsärztin bietet regelmäßige Untersuchungen an und berät zur Gesundheitsvorsorge.

7.3 Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal

Wir bieten unseren Mitarbeitenden einen guten und sicheren Arbeitsplatz und setzen uns für ihre Belange ein. Dafür erwarten wir von unserem pädagogischen Personal eine große Bereitschaft sich einzubringen, die eigene Haltung stets zu reflektieren sowie die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln.

Wenn sich eine neue Mitarbeiterin bzw. ein neuer Mitarbeiter bei uns bewirbt, sollte sie/er folgende Kompetenzen und Voraussetzungen mitbringen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in
- Ein positives, wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft sich fortzubilden und die eigenen Haltung zu reflektieren
- Interkulturelle Kompetenz und Toleranz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Werte und Leitbild der AWO vertreten und damit identifizieren

8. Schlusswort

Unser AWO Haus für Kinder steckt konzeptionell noch in den Kinderschuhen. Wir entwickeln unsere Arbeitsweise kontinuierlich weiter und prüfen in unseren regelmäßigen Teamsitzungen, ob der Inhalt der Konzeption angepasst werden muss. Neue Arbeitsweisen oder räumliche Veränderungen werden dementsprechend eingepflegt.

Die Konzeption wird neuen Mitarbeitern in unserer Einrichtung zur Einarbeitung vorgelegt und auf die Alltagstauglichkeit geprüft.

Wir sehen die Konzeption als Grundlage unserer Arbeit und empfinden sie als Richtungsweisend für Prozesse und Abläufe während des pädagogischen Alltags. Dass sich jeder Mitarbeiter mit ihr identifizieren kann und wir einen gemeinsamen Nenner finden, um zielgerichtete pädagogische Arbeit leisten zu können ist essentiell.

9. Was finde ich im AWO Haus für Kinder besonders toll?

„ich mag basteln mit den Erziehern“

„ich klettere gerne an der Sprossenwand in der Turnhalle“

„ich begrüße meine Freunde und drücke sie“

„Brücken bauen mit Bausteinen“

„Raketen bauen mit Bausteinen“

„ich kuschle gerne mit Erziehern“

„das Maulwurfpuzzle gefällt mir am besten“

„ALLES!“